

■ Zahlen und Fakten

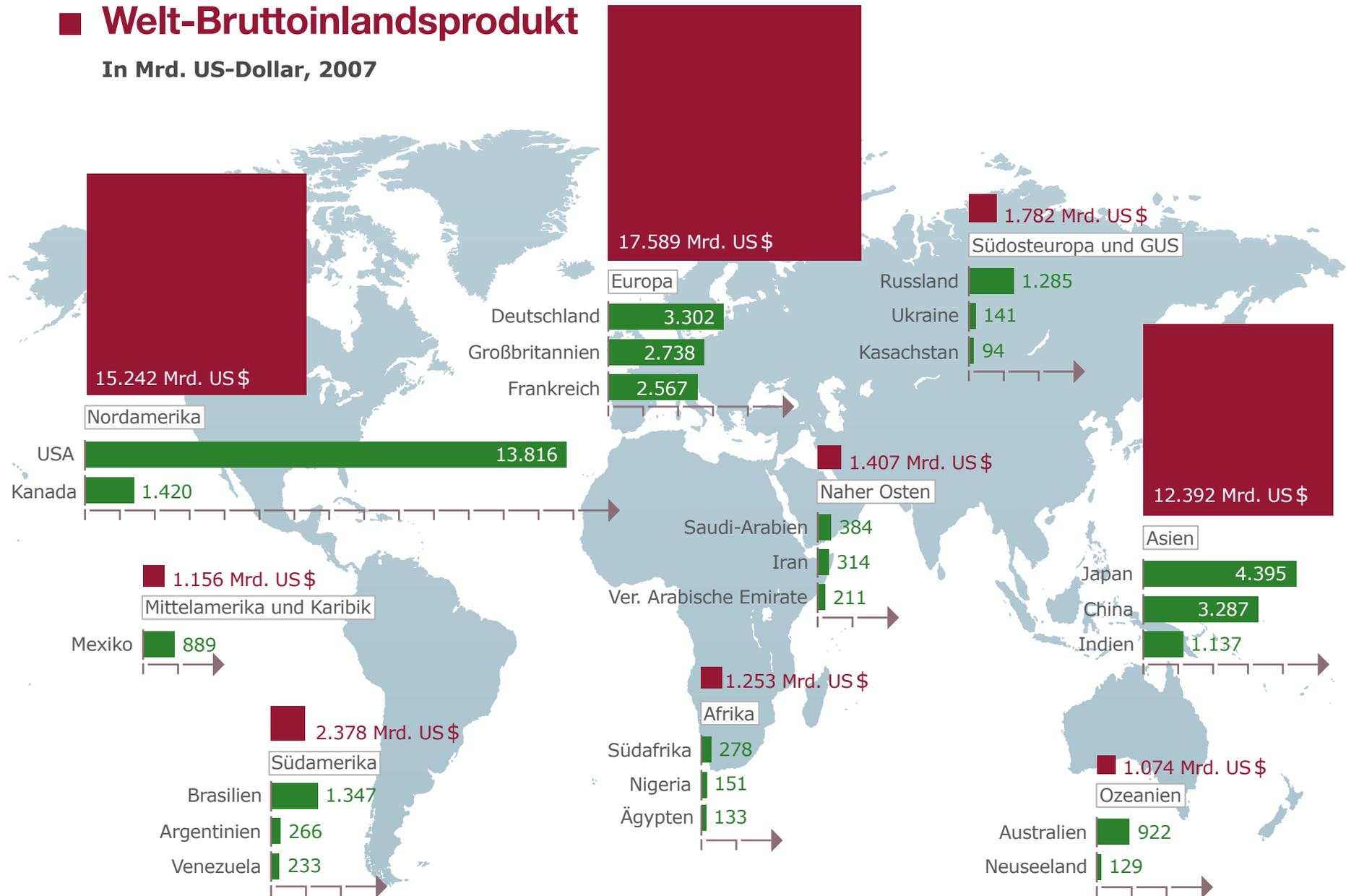
■ **Globalisierung**

Ökonomische Teilhabe - Inhalt

■ Welt-Bruttoinlandsprodukt	01
In Mrd. US-Dollar, 2007	
■ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf	06
In absoluten Zahlen, 2007	
■ Veränderung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf	13
In Prozent, in konstanten Preisen, Betrachtungszeiträume zwischen 1980 und 2007	
■ Rohstoffpreise	17
Index (2008 = 100), in konstanten Preisen, 1960 bis 2008	
■ Reale Austauschverhältnisse (Terms of Trade)	22
Index (2000 = 100), 1980 bis 2006	
■ Handelsanteile ökonomisch sich entwickelnder Staaten	27
In absoluten Zahlen und Anteile am Weltwarenexport in Prozent, 1980 bis 2007	
■ Auslandsschulden ökonomisch sich entwickelnder Staaten	32
Langfristige Auslandsverschuldung in absoluten Zahlen, 1980 bis 2006	
■ Währungsreserven ökonomisch sich entwickelnder Staaten	36
In absoluten Zahlen und in Relation zum durchschnittlichen Wert eines Monats-Imports, 1980 bis 2006	

Welt-Bruttoinlandsprodukt

In Mrd. US-Dollar, 2007





■ Welt-Bruttoinlandsprodukt

■ Fakten

Das Welt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag im Jahr 2007 bei etwa 54.300 Milliarden US-Dollar. Hiervon entfielen mit gut 38.400 Milliarden US-Dollar 70,8 Prozent auf die ökonomisch entwickelten Staaten und mit rund 14.100 Milliarden US-Dollar 25,9 Prozent auf die ökonomisch sich entwickelnden Staaten. 3,3 Prozent, knapp 1.800 Milliarden US-Dollar, entfielen auf Süd-Osteuropa und die GUS.

Allein die fünf Staaten mit dem höchsten BIP – USA, Japan, Deutschland, China und Großbritannien – hatten mit einem summierten BIP von 27,5 Billionen US-Dollar einen Anteil von 50,7 Prozent am Welt-Bruttoinlandsprodukt. Bei den zehn Staaten mit dem höchsten BIP waren es 67,1 Prozent (36,4 Billionen US-Dollar). Das zusammengefasste BIP der 20 Staaten mit dem höchsten BIP lag im Jahr 2007 bei 44,1 Billionen US-Dollar, was einem Anteil von 81,3 Prozent am Welt-BIP entspricht. Auf die weltweit 65 Ökonomien, die 2007 ein BIP von mehr als 50 Milliarden US-Dollar erwirtschafteten, entfielen 97,4 Prozent des Welt-Bruttoinlandsprodukts.

Auch die regionalen Unterschiede sind gewaltig. Während im Jahr 2007 auf die EU bzw. auf die USA und Kanada 30,9 bzw. 28,1 Prozent des Welt-BIP entfielen, hatte ganz Afrika mit 1,25 Billionen US-Dollar lediglich einen Anteil von 2,3 Prozent am Welt-BIP. Die Anteile Südamerikas bzw. Mittelamerikas und der Karibik waren mit 4,4 bzw. 2,1 Prozent ebenfalls gering. In Asien entfielen 2007 8,1 Prozent des Welt-BIP auf Japan und 14,7 Prozent auf die anderen Staaten Asiens. In den anderen Staaten Asiens lebten im selben Jahr allerdings mehr als 28-mal so viele Menschen wie in Japan.

Wird die Kaufkraft in den jeweiligen Staaten berücksichtigt, verringert sich der Abstand zwischen Arm und Reich: Der Anteil am Welt-Bruttoinlandsprodukt sinkt bei den Staaten mit einem hohen Einkommen von 74 auf 58 Prozent (2007). Bei den Staaten mit mittleren bzw. niedrigen Einkommen steigt der Anteil am Welt-BIP hingegen von 24,5 auf 39 Prozent bzw. von 1,5 auf 3 Prozent.

■ Datenquelle

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics 2008

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

In der Grafik sind bei den einzelnen Regionen die Staaten mit dem jeweils höchsten Bruttoinlandsprodukt angegeben.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Das BIP ist gegenwärtig das wichtigste gesamtwirtschaftliche Produktionsmaß.

■ ■ Welt-Bruttoinlandsprodukt

In absoluten Zahlen, 2007*

	BIP, in Mrd. US-Dollar
Welt	54.274
ökonomisch entwickelte Staaten	38.437
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	14.055
Süd-Osteuropa und GUS**	1.782
EU 27	16.770
EU 15	15.602
Nordamerika	15.242
Mittelamerika und Karibik	1.156
Südamerika	2.378
Europa	17.589
Naher Osten	1.407
Afrika	1.253
Süd-Osteuropa und GUS**	1.782
Asien	12.392
Ozeanien	1.074

	BIP, in Mrd. US-Dollar
USA	13.816
Japan	4.395
Deutschland	3.302
China	3.287
Großbritannien	2.738
Frankreich	2.567
Italien	2.093
Spanien	1.430
Kanada	1.420
Brasilien	1.347
Russland	1.285
Indien	1.137
Südkorea	940
Australien	922
Mexiko	889
Niederlande	761

* nur Staaten mit einem BIP in Höhe von mehr als 50 Mrd. US-Dollar.

Luxemburg ist lediglich aufgrund des hohen BIP pro Kopf in dieser Tabelle aufgeführt.

** GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

■ ■ Welt-Bruttoinlandsprodukt

In absoluten Zahlen, 2007*

	BIP, in Mrd. US-Dollar
Türkei	485
Schweden	447
Belgien	447
Indonesien	433
Polen	418
Schweiz	413
Norwegen	387
Saudi-Arabien	384
Taiwan	376
Österreich	371
Griechenland	362
Dänemark	315
Iran	314
Südafrika	278
Argentinien	266
Irland	257

	BIP, in Mrd. US-Dollar
Thailand	245
Finnland	245
Venezuela	233
Portugal	219
Vereinigte Arabische Emirate	211
Hongkong, China	205
Malaysia	178
Tschechische Republik	173
Pakistan	167
Kolumbien	166
Rumänien	166
Chile	165
Israel	160
Singapur	156
Nigeria	151
Philippinen	143

* nur Staaten mit einem BIP in Höhe von mehr als 50 Mrd. US-Dollar.
Luxemburg ist lediglich aufgrund des hohen BIP pro Kopf in dieser Tabelle aufgeführt.

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

■ **Welt-Bruttoinlandsprodukt**

In absoluten Zahlen, 2007*

	BIP, in Mrd. US-Dollar
Ukraine	141
Ungarn	137
Ägypten	133
Algerien	132
Neuseeland	129
Kuwait	114
Peru	107
Kasachstan	94
Bangladesch	78
Slowakei	75
Marokko	74
Vietnam	67
Katar	67
Angola	65
Libyen	56
Kuba	55
Kroatien	51
Luxemburg	48

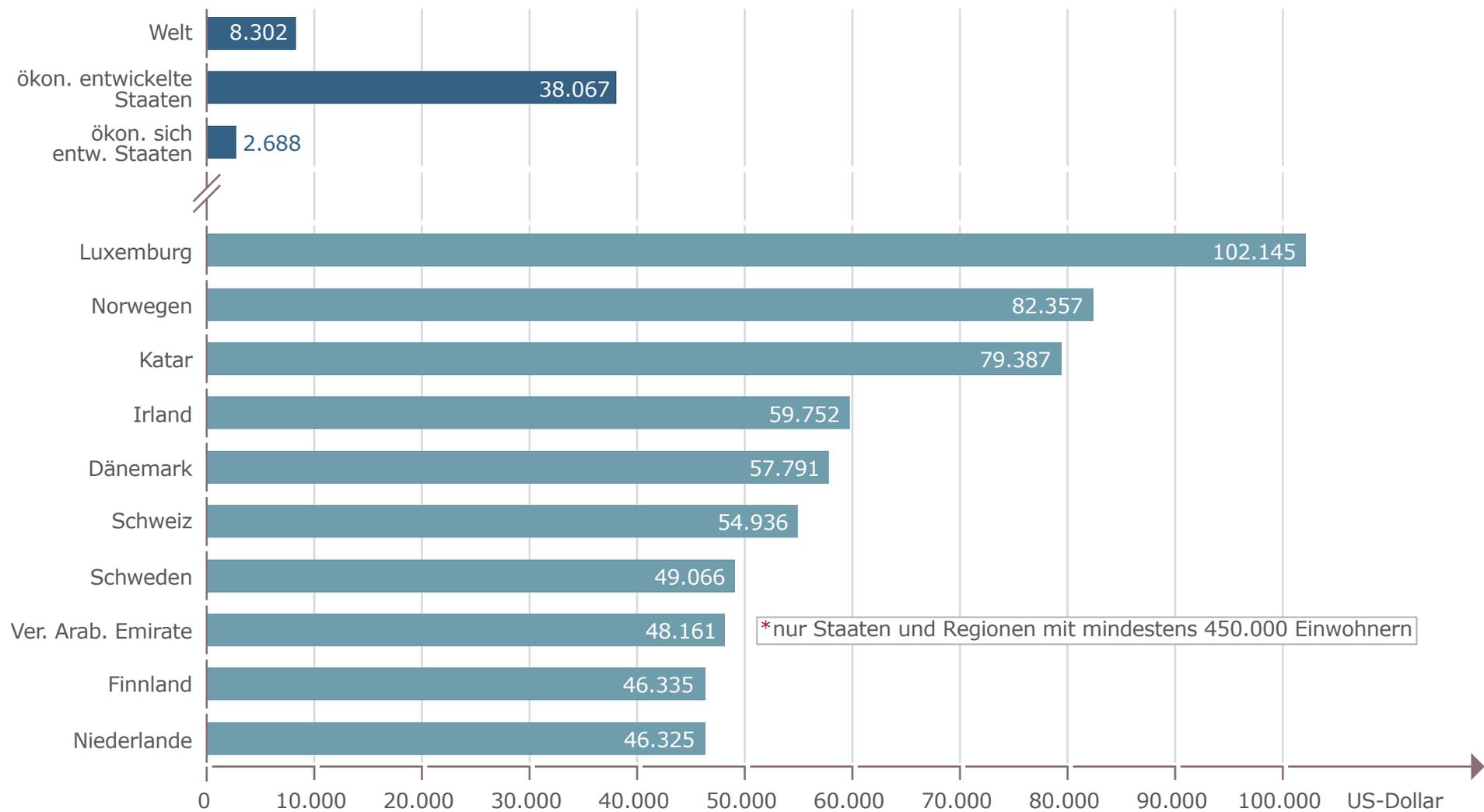
* nur Staaten mit einem BIP in Höhe von mehr als 50 Mrd. US-Dollar.
Luxemburg ist lediglich aufgrund des hohen BIP pro Kopf in dieser Tabelle aufgeführt.

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008



■ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Teil 1)

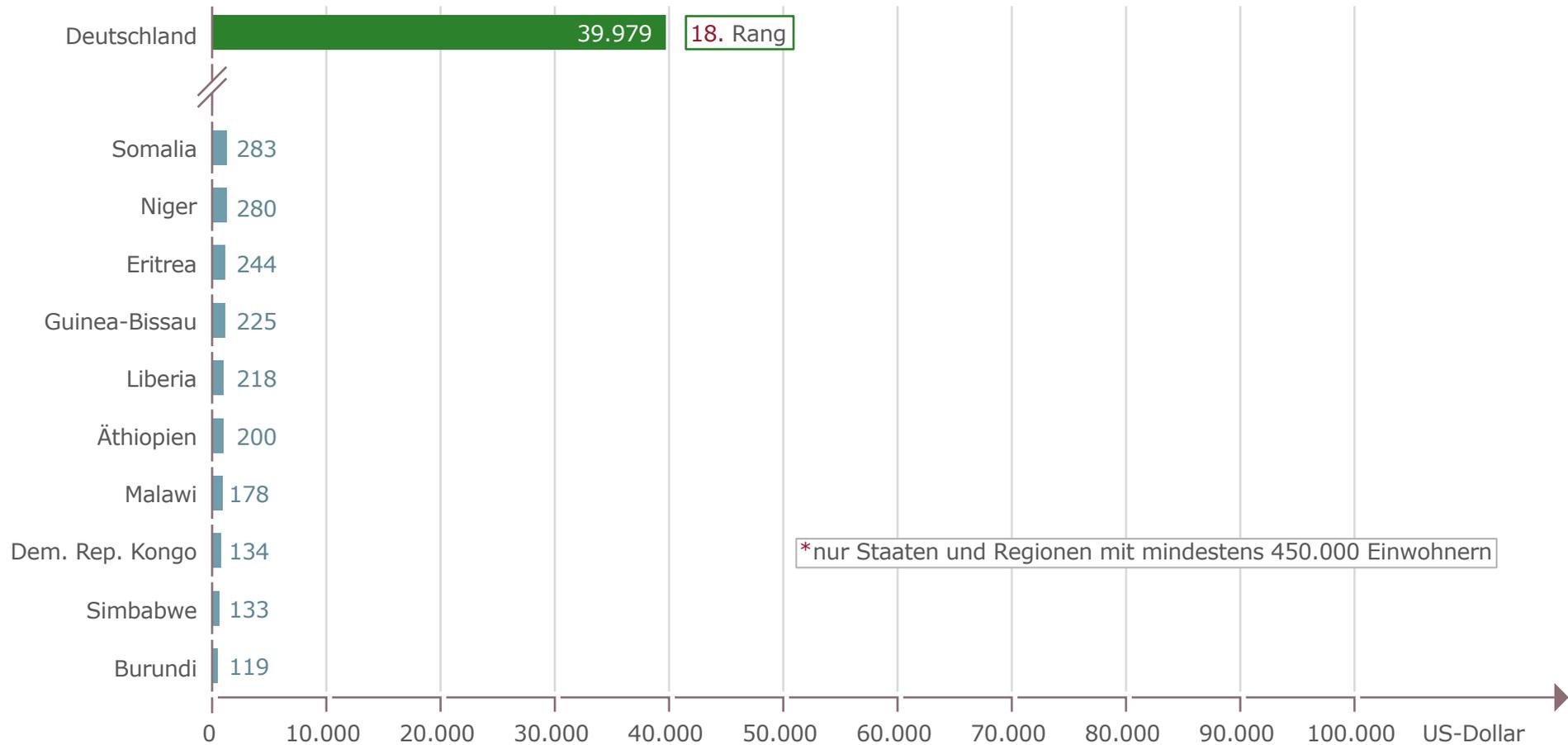
In absoluten Zahlen, 2007*





■ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Teil 2)

In absoluten Zahlen, 2007*



Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de

Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de





■ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf

■ Fakten

Entsprechend der ungleichen Verteilung des Welt-Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf die verschiedenen Staaten bestehen auch hinsichtlich des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf sehr große Unterschiede. Während das BIP pro Kopf in den ökonomisch entwickelten Staaten im Jahr 2007 bei etwa 38.000 US-Dollar lag, betrug das BIP pro Kopf in den ökonomisch sich entwickelnden Staaten lediglich rund 2.700 US-Dollar; in Süd-Osteuropa und der GUS lag das BIP bei 5.950 US-Dollar pro Kopf.

Noch größer ist die Differenz zwischen den einzelnen Staaten: In Luxemburg (der Staat mit dem höchsten BIP pro Kopf) war das BIP pro Kopf mit 102.145 US-Dollar im Jahr 2007 mehr als achthundertfünfzigmal so hoch wie das BIP pro Kopf Burundis (der Staat mit dem weltweit niedrigsten BIP pro Kopf). Auch bei einer Betrachtung der bevölkerungsreichsten Staaten unter den fünfzehn Staaten mit dem höchsten bzw. niedrigsten BIP pro Kopf bleibt der Unterschied riesig. In den USA (310 Millionen Einwohner) lag das BIP bei 44.600 US-Dollar pro Kopf; demgegenüber hatte Äthiopien (83 Millionen Einwohner) mit 200 US-Dollar das weltweit fünfniedrigste BIP pro Kopf.

Im Jahr 2007 lagen 16 der 20 Staaten mit dem weltweit niedrigsten BIP pro Kopf in Afrika. Afrika ist auch der Kontinent mit dem niedrigsten BIP pro Kopf – es betrug im selben Jahr lediglich 1.400 US-Dollar pro Jahr.

In den 25 Staaten mit dem niedrigsten BIP pro Kopf lebten im Jahr 2007 rund 485 Millionen Menschen; das BIP dieser Staaten lag bei insgesamt 142 Milliarden US-Dollar. Im Gegensatz hierzu lag das BIP

der 25 Staaten mit dem höchsten BIP pro Kopf bei 37.400 Milliarden US-Dollar. Da in den 25 Staaten mit dem höchsten BIP pro Kopf im Jahr 2007 etwa 900 Millionen Menschen lebten, war das BIP pro Kopf gut hundertvierzigmal höher als das in den 25 Staaten mit dem niedrigsten BIP pro Kopf.

■ Datenquelle

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics 2008

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Das BIP ist gegenwärtig das wichtigste gesamtwirtschaftliche Produktionsmaß.



■ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf

In absoluten Zahlen, 2007*

	BIP pro Kopf, in US-Dollar	Einwohnerzahl, in Mio.	BIP, in Mrd. US-Dollar
	2007		
Welt	8.302	6.671,2	54.274
ökonomisch entwickelte Staaten	38.067	1.010,3	38.437
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	2.688	5.358,9	14.055
Süd-Osteuropa und GUS**	5.948	302,0	1.782
EU 27	33.884	494,9	16.770
EU 15	39.812	391,9	15.602
Afrika	1.405	964,2	1.253
Luxemburg	102.145	0,5	48
Norwegen	82.357	4,7	387
Katar	79.387	0,8	67
Irland	59.752	4,3	257
Dänemark	57.791	5,4	315
Schweiz	54.936	7,5	413
Schweden	49.066	9,1	447
Vereinigte Arabische Emirate	48.161	4,4	211
Finnland	46.335	5,3	245
Niederlande	46.325	16,4	761

* nur Staaten/Regionen mit mindestens 450.000 Einwohnern

** GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

■ ■ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf

In absoluten Zahlen, 2007*

	BIP pro Kopf, in US-Dollar	Einwohnerzahl, in Mio.	BIP, in Mrd. US-Dollar
	2007		
Großbritannien	45.060	61,0	2.738
USA	44.594	309,8	13.816
Australien	44.435	20,7	922
Österreich	44.387	8,4	371
Kanada	43.191	32,9	1.420
Belgien	42.774	10,5	447
Frankreich	40.408	63,5	2.567
Deutschland	39.979	82,6	3.302
Kuwait	39.953	2,9	114
Italien	35.545	58,9	2.093
Singapur	35.196	4,4	156
Japan	34.348	128,0	4.395
Griechenland	32.457	11,1	362
Spanien	32.305	44,3	1.430
Neuseeland	30.884	4,2	129
Macao, China***	29.931	0,5	14
Hong Kong, China	28.478	7,2	205
Zypern	27.271	0,9	21

* nur Staaten/Regionen mit mindestens 450.000 Einwohnern

*** Angaben zum BIP beziehen sich auf das Jahr 2006



■ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf

In absoluten Zahlen, 2007*

	BIP pro Kopf, in US-Dollar	Einwohnerzahl, in Mio.	BIP, in Mrd. US-Dollar
	2007		
Bahrain	26.140	0,8	20
Israel	23.051	6,9	160
Kambodscha	543	14,4	8
Komoren	527	0,8	0,4
Nordkorea***	509	23,8	12
Bangladesch	490	158,7	78
Tadschikistan	474	14,8	3
Burkina Faso	460	14,8	7
Guinea	458	9,4	4
Uganda	401	30,9	12
Mosambik	394	21,4	8
Togo	391	6,6	3
Myanmar	388	48,8	19
Tansania	386	40,5	15
Zentralafrikanische Republik	382	4,3	2
Gambia	379	1,7	0,6
Madagaskar	375	19,7	7

* nur Staaten/Regionen mit mindestens 450.000 Einwohnern

*** Angaben zum BIP beziehen sich auf das Jahr 2006



■ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf

In absoluten Zahlen, 2007*

	BIP pro Kopf, in US-Dollar	Einwohnerzahl, in Mio.	BIP, in Mrd. US-Dollar
	2007		
Sierra Leone	364	5,9	2
Afghanistan	360	27,1	10
Timor-Leste	360	1,2	0,4
Nepal	350	28,2	10
Ruanda	289	9,7	3
Somalia***	283	8,7	2
Niger	280	14,2	4
Eritrea	244	4,9	1
Guinea-Bissau	225	1,7	0,4
Liberia	218	3,8	0,8
Äthiopien	200	83,1	17
Malawi	178	13,9	2
Demokratische Republik Kongo***	134	62,6	8
Simbabwe***	133	13,3	2
Burundi	119	8,5	1

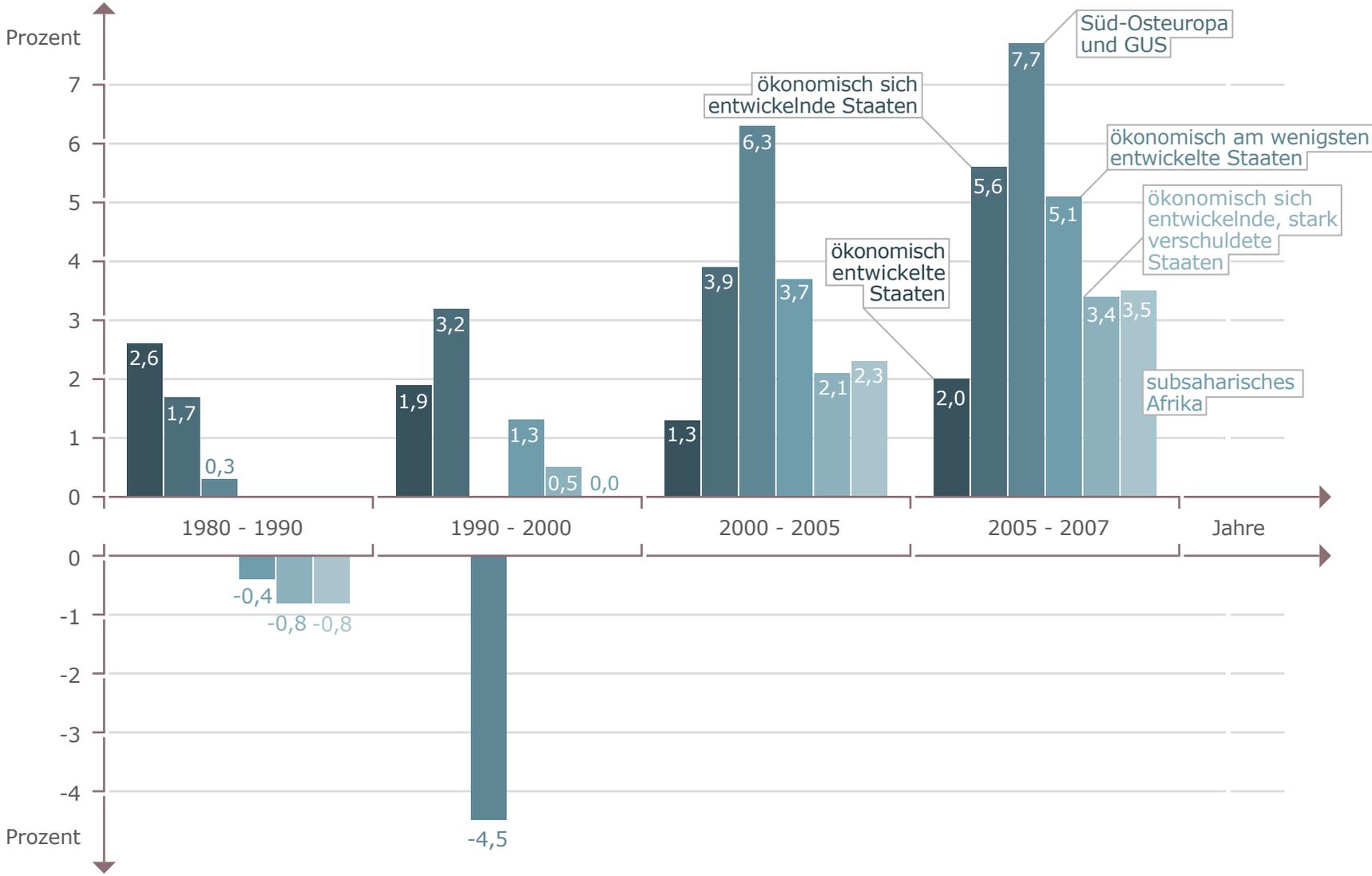
* nur Staaten/Regionen mit mindestens 450.000 Einwohnern

*** Angaben zum BIP beziehen sich auf das Jahr 2006

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf

In Prozent, in konstanten Preisen, Betrachtungszeiträume zwischen 1980 und 2007



Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de



■ Veränderung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf

■ Fakten

Im Jahr 2007 entfielen vom Welt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) rund 71 Prozent auf die ökonomisch entwickelten Staaten (38.400 Mrd. US-Dollar) und 26 Prozent auf die ökonomisch sich entwickelnden Staaten (14.100 Mrd. US-Dollar). Gut 3 Prozent entfielen auf Süd-Osteuropa und die GUS (1.800 Mrd. US-Dollar).

Da in den ökonomisch sich entwickelnden Staaten etwa 80 Prozent aller Menschen leben, stellt sich angesichts der ungleichen Verteilung des Welt-BIP die Frage, ob die ökonomisch sich entwickelnden Staaten von den Entwicklungen der letzten Jahre profitieren konnten. Da der Anteil der ökonomisch sich entwickelnden Staaten an der Weltbevölkerung von 1980 bis 2007 von etwa 75 auf mehr als 80 Prozent stieg und das Bevölkerungswachstum die Entwicklung des BIP relativiert, empfiehlt es sich, auf das Wachstum des BIP pro Kopf zurückzugreifen.

Während das reale Wachstum des BIP pro Kopf der ökonomisch entwickelten Staaten von 1980 bis 1990 noch deutlich über dem der ökonomisch sich entwickelnden Staaten lag, hat sich dieses Verhältnis seit 1990 grundlegend umgekehrt. Seit dem Jahr 2000 war das Wachstum des BIP pro Kopf in den ökonomisch sich entwickelnden Staaten durchschnittlich sogar fast dreimal so hoch wie das entsprechende Wachstum in den ökonomisch entwickelten Staaten.

Allerdings profitierten nicht alle ökonomisch sich entwickelnden Staaten von dieser Umkehr. Am schlechtesten entwickelten sich die subsaharischen Staaten Afrikas, deren BIP pro Kopf von 1990 bis 2000 lediglich konstant blieb. Und auch in den darauffolgenden Jahren war

das Wachstum des BIP pro Kopf – im Vergleich zur Gruppe der ökonomisch sich entwickelnden Staaten insgesamt – durchgehend unterdurchschnittlich hoch. Das Wachstum des BIP pro Kopf der ökonomisch sich entwickelnden, stark verschuldeten Staaten lag ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt. Dabei war jedoch das BIP-pro-Kopf-Wachstum seit dem Jahr 2000 in beiden Untergruppen immer noch etwa anderthalbmal so hoch wie das der ökonomisch entwickelten Staaten.

Die auffälligsten Wachstumsschwankungen finden sich in Süd-Osteuropa und der GUS. Der Verringerung des BIP pro Kopf um 4,5 Prozent pro Jahr von 1990 bis 2000 in Folge des Transformationschocks folgte ein überdurchschnittliches Wachstum von 6,3 Prozent pro Jahr in der Zeit von 2000 bis 2005 bzw. von 7,7 Prozent von 2005 bis 2007.

Für das überdurchschnittlich hohe Wachstum des BIP pro Kopf der ökonomisch sich entwickelnden Staaten in den Jahren 2000 bis 2007 lassen sich mehrere Ursachen finden: Von der kräftigen Nachfrage der USA profitierten unter den ökonomisch sich entwickelnden Staaten vor allem asiatische Ökonomien (im Jahr 2007 verzeichneten diese mit 6,8 Prozent sogar das stärkste BIP-pro-Kopf-Wachstum seit der Krise von 1997/98). Dabei gelang es vielen Staaten Asiens – insbesondere Süd-Ostasiens – die Zuflüsse an Ausländischen Direktinvestitionen zu erhöhen und den Export von Fertigwaren zu steigern.

Auch zahlreiche Staaten Lateinamerikas konnten ihre Exporte ausweiten. Dabei wirkten sich die in den letzten Jahren steigenden Rohstoffpreise ebenfalls positiv auf die Handelsbilanzen aus.



■ **Veränderung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf**

In Afrika sorgte die auffällige Verbesserung der Terms of Trade für eine deutliche Belebung des BIP-Wachstums. Allerdings waren es vor allem die Staaten Westafrikas, die von dieser Entwicklung profitierten.

Werden die ökonomisch sich entwickelnden Staaten nicht nach ihrer geografischen Lage sortiert, sondern in ökonomischen Gruppen zusammengefasst, zeigt sich, dass das BIP-pro-Kopf-Wachstum sowohl von 1990 bis 2000 als auch von 2000 bis 2007 bei den Hauptexporteuren von Fertigwaren am höchsten war.

■ **Datenquelle**

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics 2008

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Das BIP ist gegenwärtig das wichtigste gesamtwirtschaftliche Produktionsmaß.

Die Terms of Trade (reale Austauschverhältnisse) werden berechnet, indem der Preisindex der Exporte durch den Preisindex der Importe in heimischer Währung geteilt wird. Die Terms of Trade geben Auskunft darüber, wie viel von einem konstruierten, ausländischen Warenkorb gegen einen bestimmten Anteil des eigenen Warenkorbs getauscht werden kann.

Nach der Definition der UNCTAD fällt ein ökonomisch sich entwickelnder Staat dann in die Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren, wenn der Anteil von Fertigwaren an den Exporten bei nicht weniger als 50 Prozent liegt und der Wert dieses Exportanteils, im Durchschnitt der Jahre 2003-2005, bei mindestens 22 Milliarden US-Dollar lag. In der Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren sind die zwölf Staaten Brasilien, China, Hongkong (als Teil von China), Indien, Malaysia, Mexiko, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand, Türkei.



■ Veränderung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf

In Prozent, in konstanten Preisen, Betrachtungszeiträume zwischen 1980 und 2007

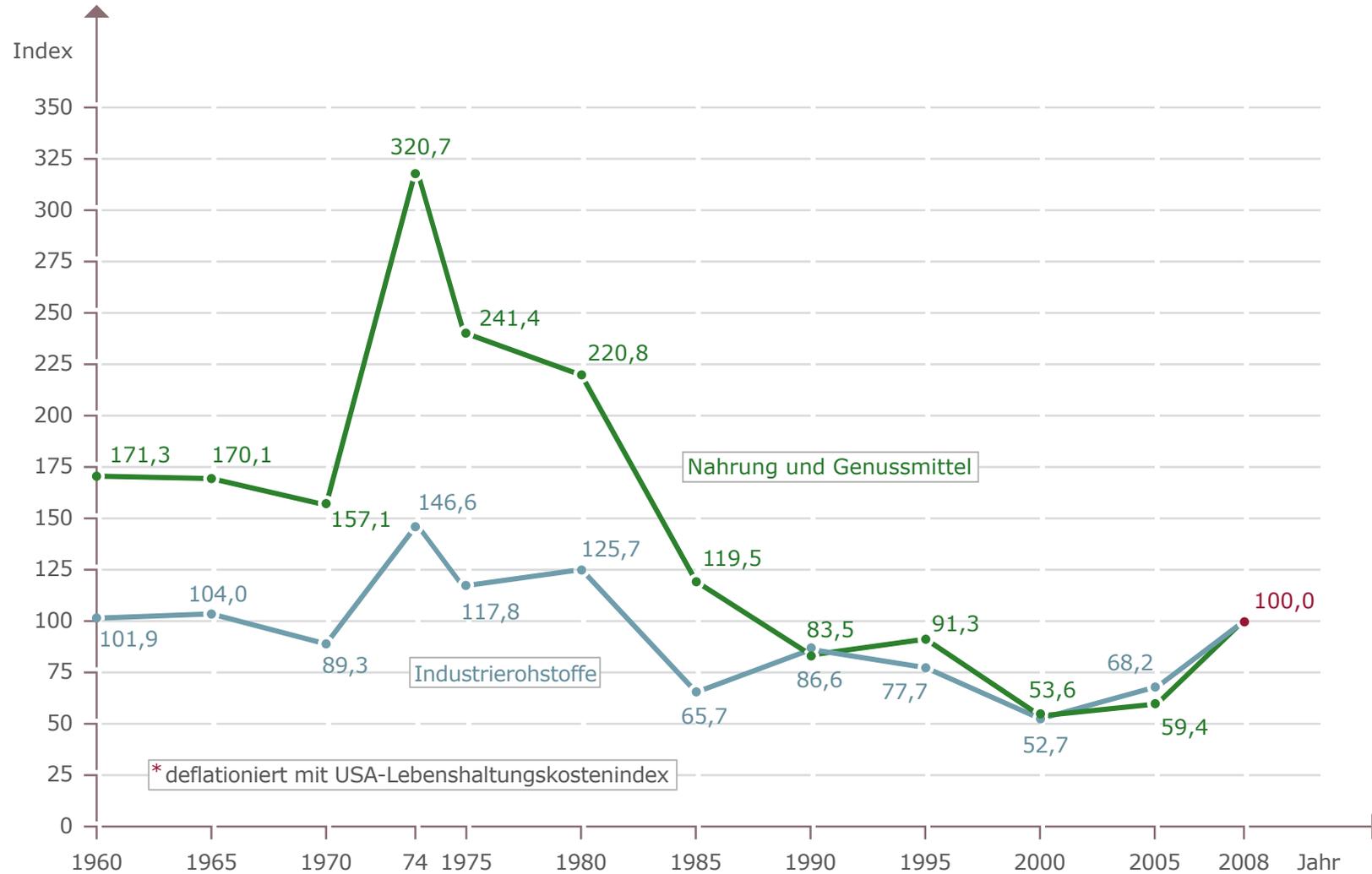
	Durchschnittliche Veränderung des BIP pro Kopf, in Prozent			
	1980-1990	1990-2000	2000-2005	2005-2007
Welt	1,4	1,3	1,5	2,5
ökonomisch entwickelte Staaten	2,6	1,9	1,3	2,0
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	1,7	3,2	3,9	5,6
Süd-Osteuropa und GUS*	0,3	-4,5	6,3	7,7
ökonomisch am wenigsten entwickelte Staaten	-0,4	1,3	3,7	5,1
ökonomisch sich entwickelnde, stark verschuldete Staaten	-0,8	0,5	2,1	3,4
subsaharisches Afrika	-0,8	0,0	2,3	3,5
ökonomisch sich entwickelnde Staaten ohne China	0,9	2,0	2,6	4,2

* GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

■ Rohstoffpreise

Index (2008 = 100), in konstanten Preisen*, 1960 bis 2008



Quelle: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI): Rohstoffpreisindex
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de

■ Rohstoffpreise

■ Fakten

Die realen Preise für Nahrungs- und Genussmittel-Rohstoffe sowie für Industrierohstoffe sind seit Mitte der 1970er Jahre langfristig gesunken. Ihren historischen Tiefstand erreichten die Preise in den Jahren 2001/2002. Bis zum Jahr 2008 sind die realen Preise (hier auf den USA-Lebenshaltungsindex bezogen) sowohl der Nahrungs- und Genussmittel-Rohstoffe als auch der Industrierohstoffe um mehr als 100 Prozent gestiegen. Trotz dieser Preissteigerung lag das Preisniveau der Nahrungs- und Genussmittel-Rohstoffe im Jahr 2008 bei lediglich etwa einem Drittel des Wertes von 1974. Und auch der reale Preis für Industrierohstoffe lag 1974 noch knapp 50 Prozent höher als im Jahr 2008.

Da die Rohstoffpreise in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 massiv gesunken sind und sie sich in der ersten Hälfte des Jahres 2009 vergleichsweise langsam erholt haben, ist die reale Preissteigerung seit Beginn des Jahrzehnts noch nicht als anhaltende Abweichung vom langfristigen Trend anzusehen – der reale Preisrückgang der zusammengefassten Rohstoffe (ohne Öl) lag in den letzten 150 Jahren bei etwa 1,5 Prozent pro Jahr. Und auch wenn sich China weiter zu einem bedeutenden Produzenten von Industriegütern und Verbraucher von Rohstoffen entwickelt und dadurch die Preise für Rohstoffe mittelfristig steigen, reagieren sowohl Nachfrage und Angebot als auch die Preise anderer Güter auf solche Veränderungen. Zu erwartende Preissteigerungen werden hierdurch deutlich abgemildert.

Ein Grund für den starken realen Preisrückgang bei nicht-energetischen Rohstoffen in der ersten Hälfte der achtziger und noch einmal in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre war die Aufwertung des Dollars bzw. der hieraus resultierende hohe Realzins. Die Produzenten

von nicht-energetischen Rohstoffen waren gezwungen, das Angebot auszuweiten, um ihre Dollarschulden zu bedienen – das steigende Angebot führte zu sinkenden Preisen. Der Trend langfristig rückläufiger Preise führt bei den Exporteuren dieser Produkte zu einem anhaltenden Rückgang ihrer verfügbaren Realeinkommen.

Problematisch an den Preisentwicklungen der Vergangenheit ist zusätzlich, dass diese in hohem Maße unvorhersehbar und von starken Schwankungen geprägt sind. Da die Erträge aus Rohstoffexporten häufig einen sehr hohen Anteil der öffentlichen Einnahmen der rohstoffexportierenden Staaten ausmachen, sind auch bei Exportüberschüssen Maßnahmen zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung erforderlich. Wenn diese ausbleiben und stattdessen die Staatsausgaben, häufig gekoppelt mit einer zunehmenden Verschuldung, steigen, führt eine Erhöhung der Rohstoffpreise nicht zu einer Verbesserung der ökonomischen Lage. Sie bewirkt dann eine dauerhafte Verschlechterung der Haushaltslage und der Leistungsbilanz.

Das Ziel rohstoffexportierender Staaten sollte es demnach sein, die Staatsausgaben von den Schwankungen der Einnahmen aus den Rohstoffexporten unabhängiger zu machen. Mehrere Staaten sind dem Beispiel des staatlichen norwegischen Erdölfonds gefolgt und haben als ersten Schritt Ausgleichsfonds eingerichtet. Diese sichern die Einnahmen längerfristig bzw. strecken die Ausgaben zeitlich.

■ Datenquelle

Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI): Rohstoffpreisindex



■ Rohstoffpreise

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Bei der Darstellung der realen, das heißt inflationsbereinigten Preisentwicklung der Rohstoffpreise können verschiedene Deflatoren genutzt werden. Zumeist wird der Verbraucherpreisindex der USA gewählt (CPIU, mit einem U für urban consumers). Alternativ kann auch der Exportpreis für verarbeitete Waren aus ökonomisch entwickelten Staaten als Deflator verwendet werden. Die Unterschiede sind beträchtlich: Im ersten Fall hat sich der reale Preis für Nahrungs- und Genussmittel-Rohstoffe zwischen 2002 und 2008 um 87,4 Prozent erhöht. Im zweiten Fall stieg der Preis mit 41,6 Prozent deutlich weniger stark.

■ Rohstoffpreise

Index (2008 = 100), in konstanten Preisen*, 1960 bis 2008

	Nahrung und Genussmittel	Industrie- rohstoffe
	Preisindex (2008 = 100)	
1960	171,3	101,9
1961	164,4	96,7
1962	164,5	91,3
1963	204,6	92,1
1964	198,3	101,2
1965	170,1	104,0
1966	163,7	102,2
1967	158,6	90,7
1968	150,6	86,5
1969	152,8	92,6
1970	157,1	89,3
1971	155,0	80,5
1972	190,1	98,3
1973	241,1	136,2
1974	320,7	146,6
1975	241,4	117,8
1976	247,0	122,5

	Nahrung und Genussmittel	Industrie- rohstoffe
	Preisindex (2008 = 100)	
1977	297,6	114,7
1978	233,7	107,4
1979	230,4	125,2
1980	220,8	125,7
1981	171,2	96,4
1982	135,4	78,7
1983	144,4	80,9
1984	144,6	75,7
1985	119,5	65,7
1986	120,2	69,0
1987	99,2	79,7
1988	115,2	98,9
1989	101,1	92,2
1990	83,5	86,6
1991	75,5	72,6
1992	71,7	68,4
1993	72,5	58,3

* deflationiert mit USA-Lebenshaltungskostenindex

Quelle: Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (HWWI): Rohstoffpreisindex



■ Rohstoffpreise

Index (2008 = 100), in konstanten Preisen*, 1960 bis 2008

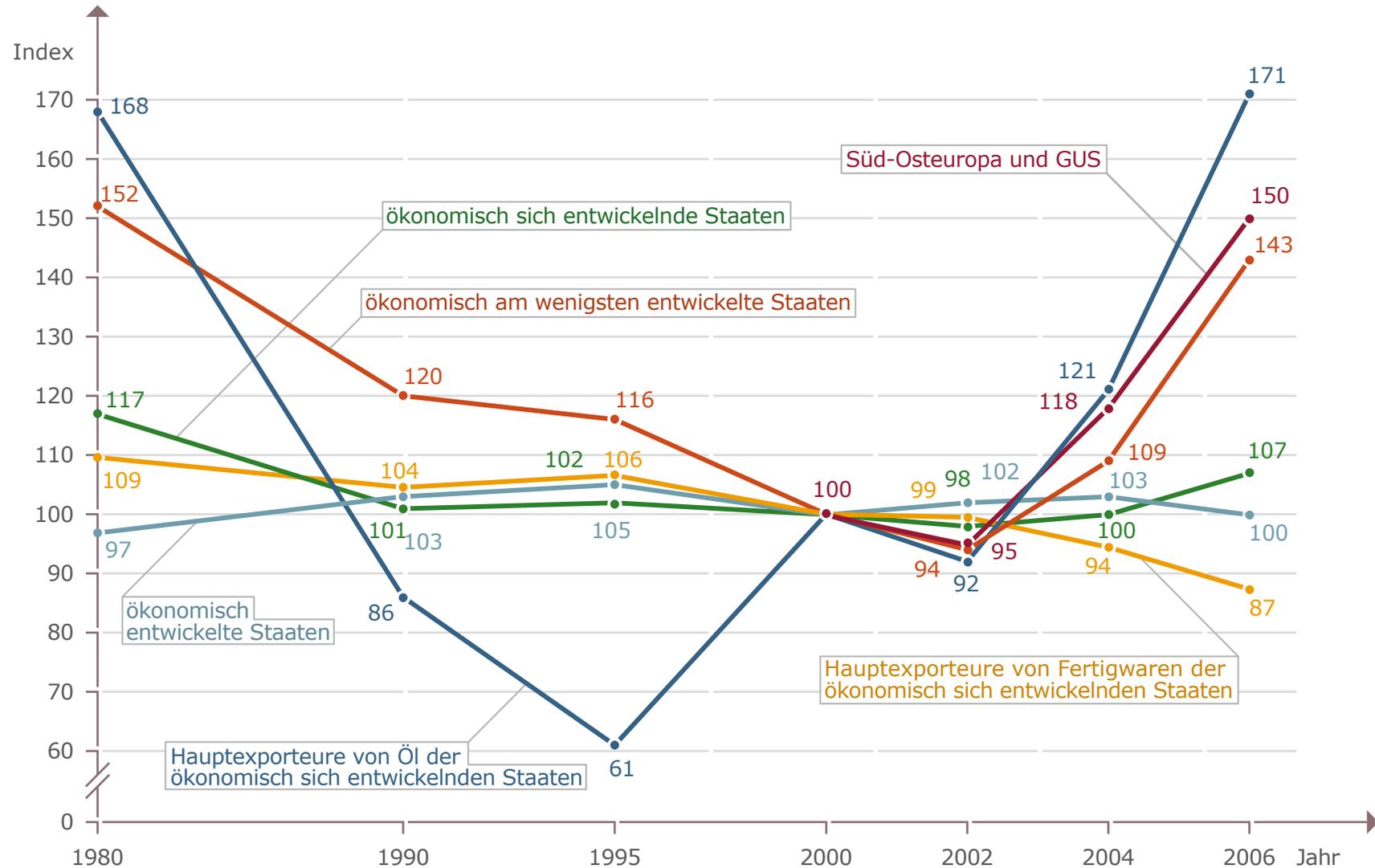
	Nahrung und Genussmittel	Industrie- rohstoffe
	Preisindex (2008 = 100)	
1994	90,9	67,4
1995	91,3	77,7
1996	91,8	65,0
1997	91,5	62,7
1998	75,4	52,6
1999	59,6	49,8
2000	53,6	52,7
2001	48,4	45,5
2002	53,4	44,1
2003	56,4	50,6
2004	61,3	61,6
2005	59,4	68,2
2006	63,7	87,5
2007	77,3	98,2
2008	100,0	100,0

* deflationiert mit USA-Lebenshaltungskostenindex

Quelle: Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (HWWI): Rohstoffpreisindex

■ Reale Austauschverhältnisse (Terms of Trade)

Index (2000 = 100), 1980 bis 2006



■ Reale Austauschverhältnisse (Terms of Trade)

■ Fakten

Die Terms of Trade, genauer die Terms of Trade auf Güterbasis (Commodity Terms of Trade), werden berechnet, indem der Preisindex der Exporte durch den Preisindex der Importe in heimischer Währung geteilt wird. Die Terms of Trade geben Auskunft darüber, wie viel von einem konstruierten, ausländischen Warenkorb gegen einen bestimmten Anteil des eigenen Warenkorbs getauscht werden kann.

An der Entwicklung der Terms of Trade kann abgelesen werden, wie sich die Austauschverhältnisse der exportierten und importierten Waren verändern. Steigen die Terms of Trade eines Staates, durch eine Preissteigerung der eigenen Exportgüter und/oder durch eine Preissenkung der Importgüter, verbessert sich die außenwirtschaftliche Position, da sich die Fähigkeit erhöht, mit dem gleichen Exportvolumen mehr Güter zu importieren.

Die Terms of Trade der ökonomisch entwickelten Staaten haben sich von 1980 bis Mitte der 1990er Jahre leicht erhöht und sich seitdem um das erreichte Niveau bewegt. Bei den ökonomisch sich entwickelnden Staaten haben sich die Terms of Trade zwischen 1980 und 2003 stetig verschlechtert. In den drei Folgejahren hat jedoch eine leichte Verbesserung eingesetzt. Die Terms of Trade der Staaten Süd-Osteuropas und der GUS haben sich seit 2001 rasant verbessert.

In der Gruppe der ökonomisch sich entwickelnden Staaten hatten in den Jahren 1980 bis 1999 die ökonomisch am wenigsten entwickelten Staaten, die Hauptexporteure von Öl und die ökonomisch sich entwickelnden, stark verschuldeten Staaten einen dramatischen Rückgang der Terms of Trade zu beklagen. Seit den Jahren 2001/2002 stiegen

die Terms of Trade jedoch so steil an, dass bei allen drei Gruppen im Jahr 2006 in etwa das Niveau von 1980 erreicht wurde.

Bei den Hauptexporteuren von Fertigwaren unter den ökonomisch sich entwickelnden Staaten war der Rückgang der Terms of Trade bis 1999 nicht so stark ausgeprägt. Im Gegensatz zu den anderen Staatengruppen setzte er sich allerdings auch in den Folgejahren fort.

Die Terms of Trade der Hauptexporteure von Fertigwaren sanken vor allem aufgrund der hohen Konkurrenzsituation. Da die ökonomisch sich entwickelnden Staaten in ihrer Gesamtheit eher arbeitsintensive und nicht wissensbasierte Fertigwaren produzieren, führt eine Ausweitung der Produktion bzw. eine Angebotserhöhung zu sinkenden Preisen. Insbesondere Chinas Produktionsausweitung beschleunigte den Preisverfall. Da die Importpreise nicht im gleichen Maße sanken, führte der Preisverfall der Exportgüter zu einer Verschlechterung der Terms of Trade.

Die Überproduktion bzw. ein Angebot, das über der Nachfrage lag, führte auch bei den rohstoffexportierenden Staaten lange Zeit zu fallenden Preisen ihrer Güter. Von 1980 bis Mitte/Ende der 1990er verschlechterten sich die Terms of Trade der ökonomisch sich entwickelnden Staaten, die Energierohstoffe (insbesondere Öl) und Mineralien bzw. andere Bergbauprodukte exportieren, stärker als bei jeder anderen Staatengruppe. Auch die Lage der Staaten, die stark vom Export von Agrarrohstoffen abhängen, verschlechterte sich in dieser Zeit deutlich.



■ Reale Austauschverhältnisse (Terms of Trade)

Allerdings veränderte sich das Preisniveau seit dem Jahr 2001 für die meisten Agrarrohstoffe deutlich sowie für Industrie- und Energierohstoffe sehr stark. Eine steigende Nachfrage nach Rohstoffen und die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen führten zu einem Anstieg der Preise. Da die Importpreise nicht im gleichen Maße stiegen, entwickelten sich die Terms of Trade zahlreicher rohstoffexportierender, ökonomisch sich entwickelnder Staaten seit 2001 vorteilhaft.

OPEC – Organization of the Petroleum Exporting Countries
(Organisation erdölexportierender Länder)

■ Datenquelle

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics, verschiedene Jahrgänge

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Nach der Definition der UNCTAD fällt ein ökonomisch sich entwickelnder Staat dann in die Gruppe der Hauptexporteure von Öl (unter den ökonomisch sich entwickelnden Staaten), wenn der Anteil von Öl und ölbasierten Produkten an den Exporten bei nicht weniger als 50 Prozent liegt und der Wert dieses Exportanteils, im Durchschnitt der Jahre 2003-2005, bei mindestens 2 Milliarden US-Dollar lag. Dieses Kriterium erfüllen alle zwölf Mitglieder der OPEC und zehn weitere Staaten.

In die Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren fällt ein ökonomisch sich entwickelnder Staat dann, wenn der Anteil von Fertigwaren an den Exporten bei nicht weniger als 50 Prozent liegt und der Wert dieses Exportanteils, im Durchschnitt der Jahre 2003-2005, bei mindestens 22 Milliarden US-Dollar lag. In der Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren sind die zwölf Staaten Brasilien, China, Hongkong (als Teil von China), Indien, Malaysia, Mexiko, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand, Türkei.



■ Reale Austauschverhältnisse (Terms of Trade)

Index (2000 = 100), 1980 bis 2006

	Terms of Trade, Index (2000 = 100)						
	1980	1990	1995	1996	1997	1998	1999
ökonomisch entwickelte Staaten	97	103	105	103	104	105	105
Süd-Osteuropa und GUS*	–	–	–	–	–	–	–
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	117	101	102	102	103	100	99
darunter:							
Hauptexporteure von Fertigwaren	109	104	106	105	107	105	104
Hauptexporteure von Öl	168	86	61	74	69	50	65
mit hohem BIP pro-Kopf (2000)	131	105	101	101	101	98	99
mit mittlerem BIP pro-Kopf (2000)	118	98	107	107	108	104	102
mit niedrigem BIP pro-Kopf (2000)	107	95	99	100	103	102	97
ökonomisch am wenigsten entwickelte Staaten	152	120	116	102	98	100	95
ökonomisch sich entwickelnde, stark verschuldete Staaten	134	116	114	105	107	104	102

* GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, verschiedene Jahrgänge



■ Reale Austauschverhältnisse (Terms of Trade)

Index (2000 = 100), 1980 bis 2006

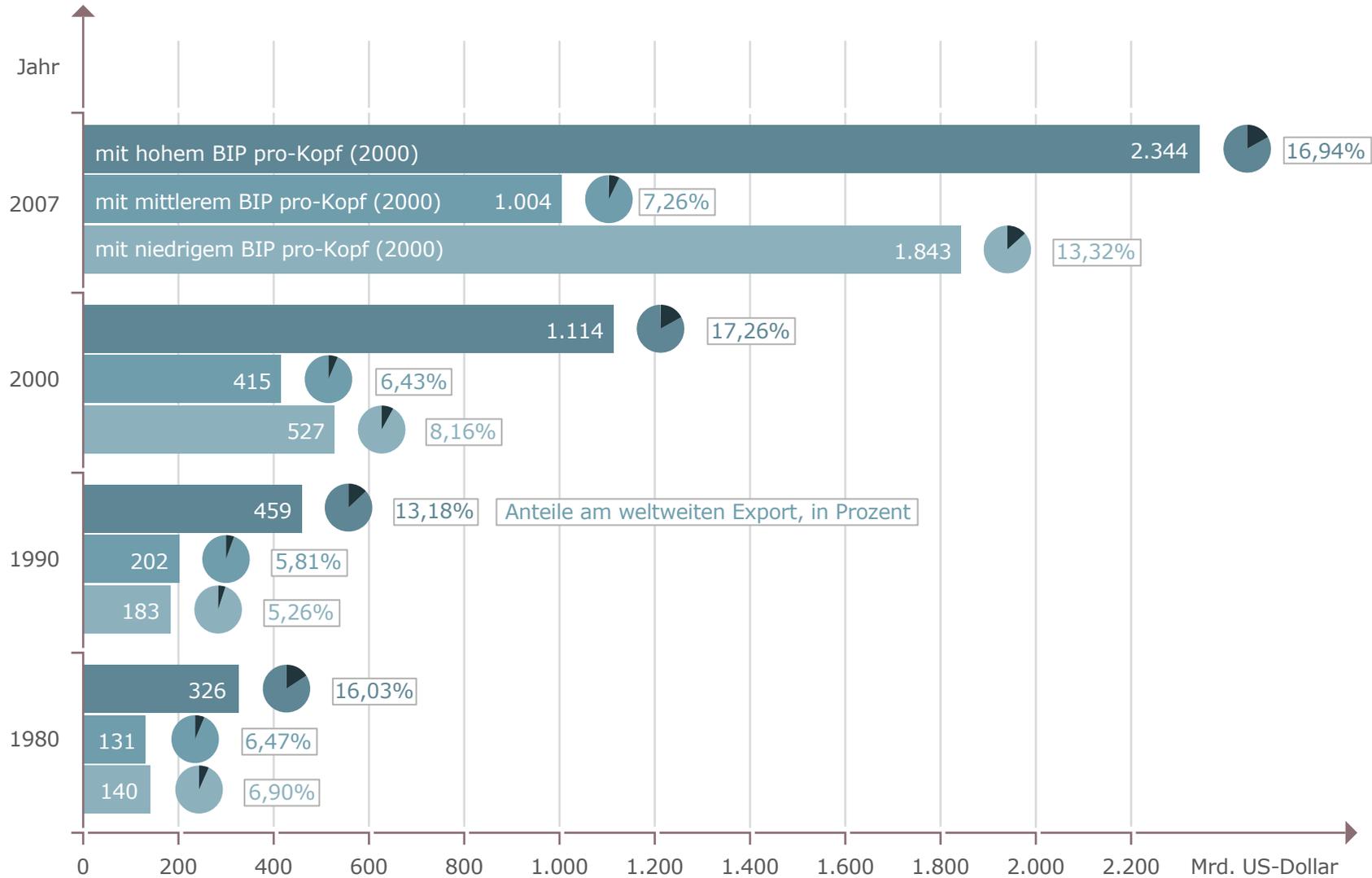
	Terms of Trade, Index (2000 = 100)						
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
ökonomisch entwickelte Staaten	100	101	102	103	103	102	100
Süd-Osteuropa und GUS*	100	97	95	106	118	140	150
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	100	98	98	98	100	105	107
darunter:							
Hauptexporteure von Fertigwaren	100	99	99	96	94	90	87
Hauptexporteure von Öl	100	93	92	104	121	156	171
mit hohem BIP pro-Kopf (2000)	100	98	98	99	102	112	118
mit mittlerem BIP pro-Kopf (2000)	100	97	96	98	102	110	112
mit niedrigem BIP pro-Kopf (2000)	100	100	100	98	96	94	92
ökonomisch am wenigsten entwickelte Staaten	100	95	94	99	109	129	143
ökonomisch sich entwickelnde, stark verschuldete Staaten	100	98	106	109	112	124	140

* GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, verschiedene Jahrgänge

Handelsanteile ökonomisch sich entwickelnder Staaten

In absoluten Zahlen und Anteile am Weltwarenexport in Prozent, 1980 bis 2007



Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de

■ Handelsanteile ökonomisch sich entwickelnder Staaten

■ Fakten

Der Anteil der ökonomisch sich entwickelnden Staaten am weltweiten Export erreichte im Jahr 2007 mit 37,5 Prozent den höchsten Wert seit 1980. Das Gleiche gilt für den Importanteil, der im selben Jahr bei 33,0 Prozent lag. Die Zunahme des Export- und Importanteils seit 1980 relativiert sich allerdings, wenn die Bevölkerungsentwicklung einbezogen wird. Denn der Anteil der ökonomisch sich entwickelnden Staaten an der Weltbevölkerung erhöhte sich zwischen 1980 bis 2007 von 75,6 auf 84,9 Prozent. Unter der Annahme sonst gleichbleibender Bedingungen ist knapp die Hälfte des Wachstums des Exportsanteils und knapp ein Viertel des erhöhten Importanteils auf das Bevölkerungswachstum zurückzuführen.

Export- und Importanteile verändern sich, wenn sich die gehandelte Warenmenge oder der Warenpreis verändert. So verringerten beispielsweise die bis Ende der 1990er Jahre sinkenden Rohstoffpreise den Exportanteil der rohstoffexportierenden ökonomisch sich entwickelnden Staaten, obwohl das Ausfuhrvolumen insgesamt nicht sank. Und der seit 1998 steigende Ölpreis erhöhte den Exportanteil der Hauptexporteure von Öl ebenso wie die steigende Energienachfrage.

Den größten Anteil am Wachstum sowohl des Export- als auch des Importanteils der ökonomisch sich entwickelnden Staaten hatten die Hauptexporteure von Fertigwaren. Ihr Anteil an den weltweiten Exporten erhöhte sich von 8,3 Prozent im Jahr 1980 auf 25,6 Prozent im Jahr 2007. Bei den Importen stiegen die entsprechenden Werte von 10,0 auf 23,6 Prozent. Damit waren 2007 die Hauptexporteure von Fertigwaren für 68,3 Prozent aller Exporte und für 71,5 Prozent aller Importe der ökonomisch sich entwickelnden Staaten verantwortlich.

In der Gruppe der ökonomisch sich entwickelnden Staaten ist der Handelsanteil der Staaten mit einem niedrigen Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf auffallend stark gestiegen. Dies liegt vor allem daran, dass China im Basisjahr 2000 in die Gruppe der Staaten mit niedrigem BIP pro Kopf fiel. Allein zwischen 1980 und 2007 stieg der Anteil Chinas an den weltweiten Exporten von 0,9 auf 8,8 Prozent und der Anteil an den weltweiten Importen von 1,0 auf 6,8 Prozent. Ohne China gerechnet sind die Anteile der Staaten mit einem niedrigen BIP pro Kopf zwischen 1980 und 2007 nicht gestiegen, sondern gesunken: Bei den Exporten von 6,0 auf 4,5 Prozent und bei den Importen von 5,1 auf 4,8 Prozent.

■ Datenquelle

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Nach der Definition der UNCTAD haben ökonomisch sich entwickelnde Staaten mit einem hohen pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt (BIP) ein BIP pro Kopf von über 4.500 US-Dollar (42 Staaten), ein mittleres BIP pro Kopf liegt zwischen 1.000 und 4.500 US-Dollar (50 Staaten). Als niedrig wird ein BIP pro Kopf definiert, wenn es unter 1.000 US-Dollar liegt (65 Staaten). Die Einteilung in die jeweilige Gruppe richtet sich hier ausschließlich nach dem BIP pro Kopf im Jahr 2000.

Ein ökonomisch sich entwickelnder Staat fällt dann in die Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren bzw. Öl, wenn der Anteil von Fertigwaren bzw. Öl/ölbasierten Produkten an den Exporten bei nicht weni-



■ Handelsanteile ökonomisch sich entwickelnder Staaten

ger als 50 Prozent liegt und der Wert dieses Exportanteils, im Durchschnitt der Jahre 2003-2005, bei mindestens 22 Milliarden US-Dollar (Fertigwaren) bzw. 2 Milliarden US-Dollar (Öl) lag. In der Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren sind die zwölf Staaten Brasilien, China, Hongkong (als Teil von China), Indien, Malaysia, Mexiko, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand, Türkei. Hauptexporteure von Öl sind alle zwölf Mitglieder der OPEC und zehn weitere Staaten.

OPEC – Organization of the Petroleum Exporting Countries
(Organisation erdölexportierender Länder)



■ Handelsanteile ökonomisch sich entwickelnder Staaten

In absoluten Zahlen und Anteile am Weltwarenhandel in Prozent, 1980 bis 2007

	Export, in Mrd. US-Dollar					
	1980	1990	1995	2000	2004	2007
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	598	844	1.429	2.056	3.097	5.190
davon:						
mit hohem BIP pro-Kopf (2000)	326	459	792	1.114	1.510	2.344
mit mittlerem BIP pro-Kopf (2000)	131	202	319	415	623	1.004
mit niedrigem BIP pro-Kopf (2000)	140	183	317	527	964	1.843
ökonomisch am wenigsten entwickelte Staaten	15	20	24	36	61	126
ökonomisch sich entwickelnde, stark verschuldete Staaten	20	22	24	27	45	73

	Anteile am weltweiten Export, in Prozent					
	1980	1990	1995	2000	2004	2007
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	29,41	24,25	27,62	31,85	33,73	37,52
davon:						
mit hohem BIP pro-Kopf (2000)	16,03	13,18	15,32	17,26	16,45	16,94
mit mittlerem BIP pro-Kopf (2000)	6,47	5,81	6,18	6,43	6,78	7,26
mit niedrigem BIP pro-Kopf (2000)	6,90	5,26	6,13	8,16	10,50	13,32
ökonomisch am wenigsten entwickelte Staaten	0,75	0,56	0,47	0,56	0,66	0,91
ökonomisch sich entwickelnde, stark verschuldete Staaten	1,00	0,63	0,47	0,42	0,49	0,53



■ Handelsanteile ökonomisch sich entwickelnder Staaten

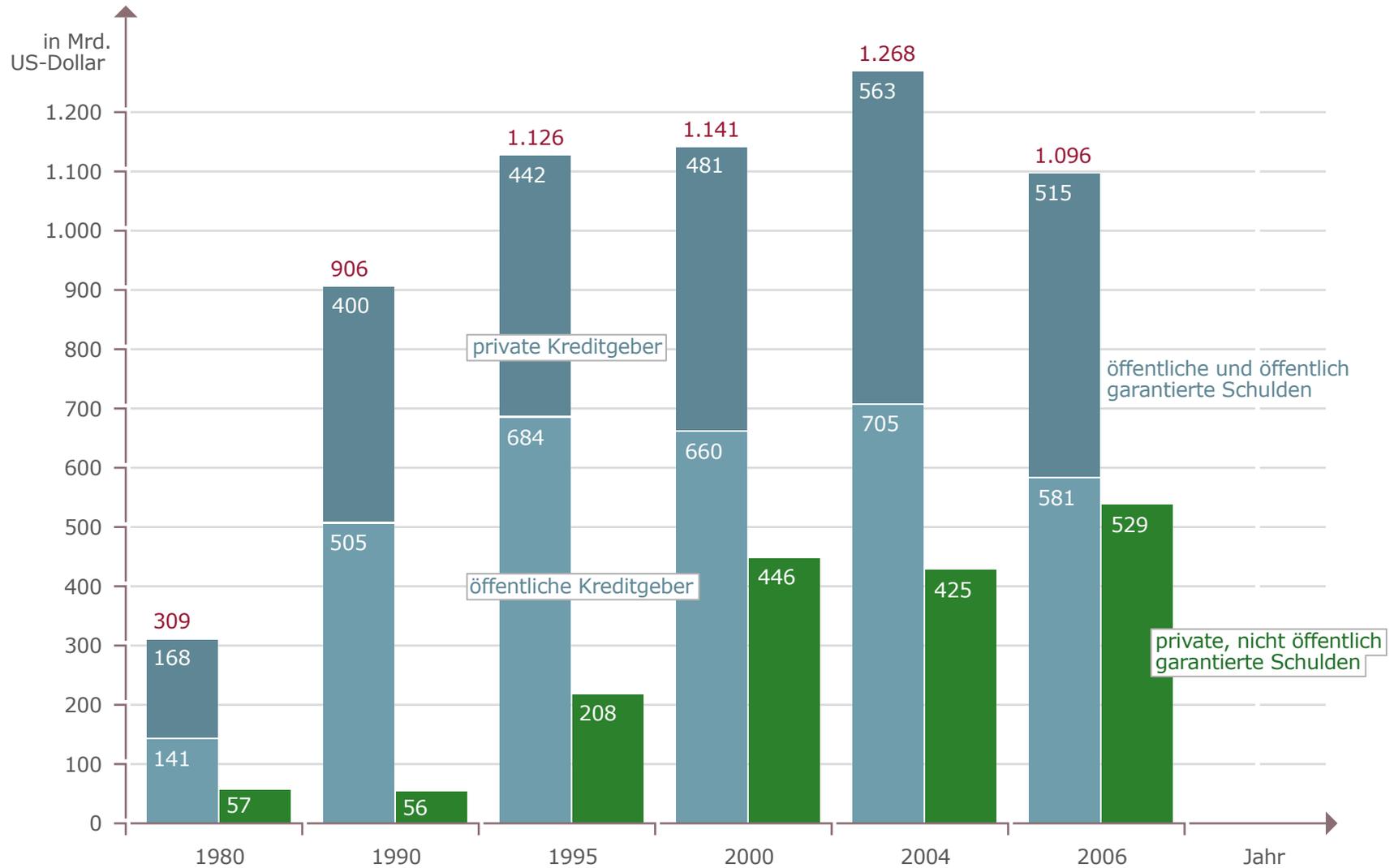
In absoluten Zahlen und Anteile am Weltwarenhandel in Prozent, 1980 bis 2007

	Import, in Mrd. US-Dollar					
	1980	1990	1995	2000	2004	2007
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	493	800	1.495	1.915	2.877	4.632
davon:						
mit hohem BIP pro-Kopf (2000)	223	399	780	1.010	1.296	1.993
mit mittlerem BIP pro-Kopf (2000)	145	224	394	432	630	1.006
mit niedrigem BIP pro-Kopf (2000)	125	177	321	473	951	1.634
ökonomisch am wenigsten entwickelte Staaten	24	25	33	44	72	115
ökonomisch sich entwickelnde, stark verschuldete Staaten	25	24	31	38	60	99

	Anteile am weltweiten Import, in Prozent					
	1980	1990	1995	2000	2004	2007
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	23,77	22,29	28,57	28,78	30,40	32,96
davon:						
mit hohem BIP pro-Kopf (2000)	10,75	11,11	14,90	15,17	13,70	14,18
mit mittlerem BIP pro-Kopf (2000)	6,97	6,24	7,54	6,49	6,66	7,16
mit niedrigem BIP pro-Kopf (2000)	6,05	4,94	6,13	7,11	10,05	11,62
ökonomisch am wenigsten entwickelte Staaten	1,15	0,69	0,63	0,66	0,76	0,82
ökonomisch sich entwickelnde, stark verschuldete Staaten	1,22	0,68	0,59	0,57	0,64	0,70

Auslandsschulden ökonomisch sich entwickelnder Staaten

Langfristige Auslandsverschuldung in absoluten Zahlen, 1980 bis 2006



■ **Auslandsschulden ökonomisch sich entwickelnder Staaten**

■ **Fakten**

Die gesamte Auslandsschuld der ökonomisch sich entwickelnden Staaten lag im Jahr 2005 bei rund 2.080 Milliarden US-Dollar. Davon waren etwa 77,5 Prozent langfristige und 22,5 Prozent kurzfristige Schulden. Die langfristige Auslandsschuld gliedert sich wiederum in private, nicht öffentlich garantierte Schulden (2006: 529 Mrd. US-Dollar) und öffentliche bzw. öffentlich garantierte Schulden (2006: 1.096 Mrd. US-Dollar). Der Anteil der öffentlichen bzw. öffentlich garantierten Schulden an den gesamten langfristigen Auslandsschulden verringerte sich zwischen 1990 und 2006 stetig von 94,2 auf 67,4 Prozent. Dabei sind die zu leistenden Zinszahlungen bei den öffentlichen bzw. öffentlich garantierten Schulden relativ niedriger als bei den privaten, nicht öffentlich garantierten Schulden.

Parallel zur absoluten Zunahme der langfristigen Auslandsschulden erhöhten sich auch die absoluten Aufwendungen für den Schuldendienst (Zins und Tilgung). Im Jahr 2006 mussten die ökonomisch sich entwickelnden Staaten rund 352 Milliarden US-Dollar für den Schuldendienst aufbringen, 1990 waren es noch gut 105 Milliarden US-Dollar. Allerdings hat sich seit 1999/2000 der Schuldendienst relativ zur Wirtschaftskraft der ökonomisch sich entwickelnden Staaten verringert. Im Jahr 2006 entsprach der Schuldendienst für die langfristige Auslandsverschuldung 2,9 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts (BIP), im Jahr 2000 lag der entsprechende Wert noch bei 4,3 Prozent.

Diese positive Entwicklung ist nicht nur für die ökonomisch sich entwickelnden Staaten insgesamt, sondern auch für die ärmeren Staaten unter ihnen festzustellen: Bei den ökonomisch am wenigsten entwickelten Staaten reduzierte sich der Schuldendienst zwischen 2000 und

2006 und bezogen auf das BIP von 2,5 auf 2,2 Prozent. Bei den ökonomisch sich entwickelnden, stark verschuldeten Staaten sank der entsprechende Wert sogar von 3,4 auf 1,6 Prozent.

Die relative Verringerung des Schuldendienstes resultiert dabei sowohl aus einer Verringerung der Tilgungs- als auch der Zinszahlungen. Die Zinszahlungen der ökonomisch sich entwickelnden Staaten lagen im Jahr 2000 bei 1,3 Prozent des BIP, 2006 entsprachen die Zinszahlungen nur noch 0,6 Prozent des BIP.

Die positive Veränderung des Verhältnisses zwischen BIP und Schuldendienst bzw. Zinszahlungen seit den Jahren 1999/2000 erfolgte sowohl durch die durchschnittliche Erhöhung des BIP als auch durch eine Stabilisierung der Schuldenlast. Bei den ökonomisch am wenigsten entwickelten Staaten und den ökonomisch sich entwickelnden, stark verschuldeten Staaten reduzierte sich die Schuldenlast sogar.

Ein Teil dieser Reduzierung ist auf das von der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds (IWF) initiierte Entschuldungsprogramm für stark verschuldete Staaten zurückzuführen. Es wird bei Staaten angewendet, die ein sehr niedriges Bruttoinlandsprodukt pro Kopf haben. Bei der so genannten HIPC-Initiative („heavily indebted poor countries“) wird der Schuldenerlass an bestimmte Bedingungen geknüpft und für den Prozess der Schuldenbefreiung gibt es feste Regeln und Verfahren. Im Schnitt werden den Ländern zwei Drittel ihrer Schulden erlassen – darin sind auch individuelle bilaterale Schuldenerlasse einzelner Gläubigerländer enthalten.



■ **Auslandsschulden ökonomisch sich entwickelnder Staaten**

Nach Angaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beträgt das Volumen der Entschuldung durch die HIPC-Initiative bisher rund 68 Milliarden US-Dollar (Stand: Juni 2009). Es umfasst Handelsschulden, die an die Regierungen einzelner Gläubigerländer übergegangen sind, und Schulden aus der bilateralen öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit. In begrenztem Umfang beinhaltet es auch Schulden gegenüber der Weltbank, dem IWF, regionalen Entwicklungsbanken und vielen kleineren multilateralen Organisationen.

■ **Datenquelle**

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics 2008; eigene Berechnungen

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Nach der Definition der UNCTAD hat eine langfristige Auslandsschuld eine Laufzeit von mindestens einem Jahr, sie wird einem ausländischen Gläubiger geschuldet und ist in Fremdwährung, Waren oder Dienstleistungen zurückzuzahlen.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Das BIP ist gegenwärtig das wichtigste gesamtwirtschaftliche Produktionsmaß.

HIPC – heavily indebted poor countries (hoch verschuldete arme Länder)



■ Auslandsschulden ökonomisch sich entwickelnder Staaten

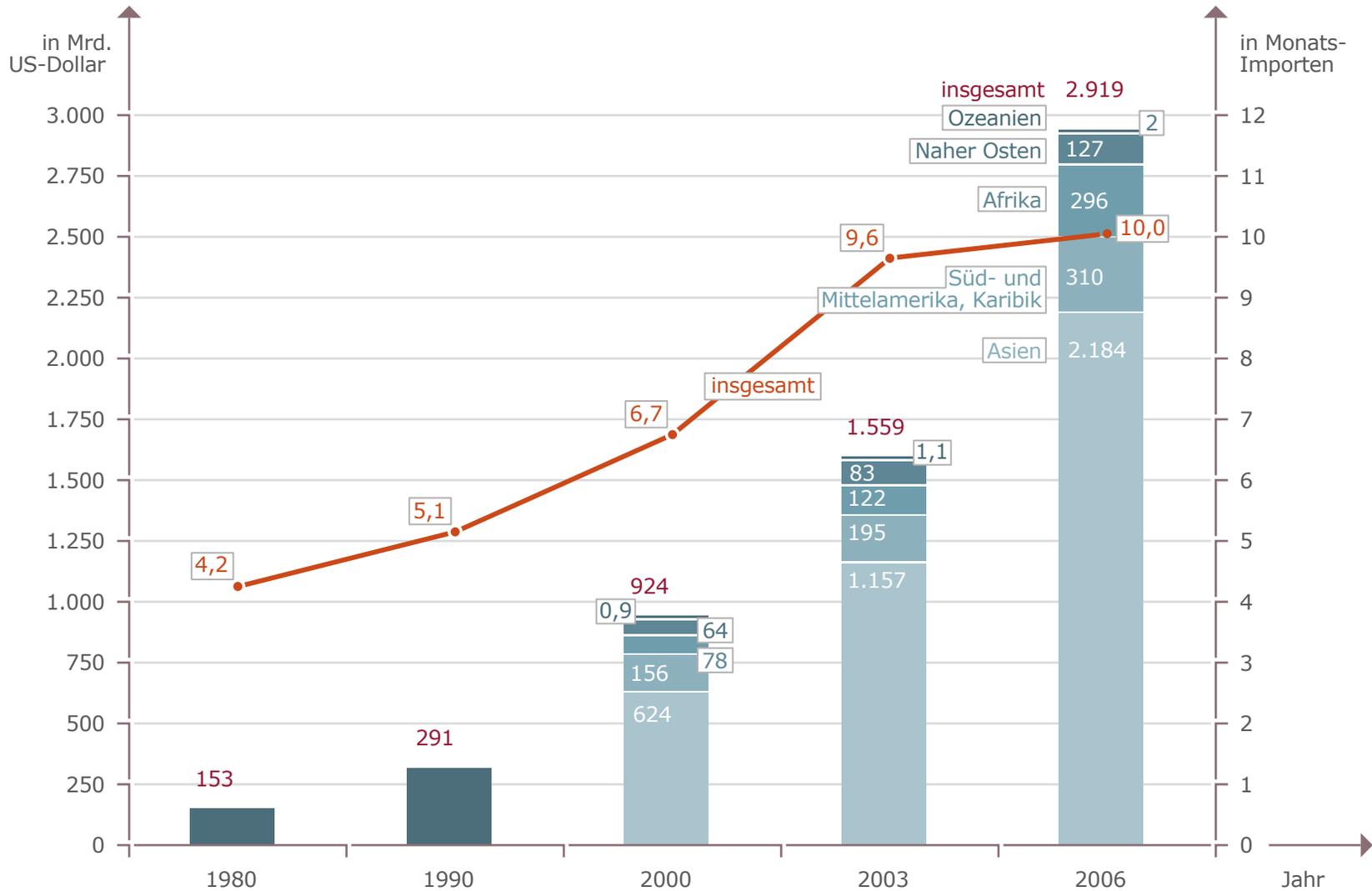
In absoluten Zahlen, 1980 bis 2006

	Langfristige Auslandsverschuldung, in Mrd. US-Dollar						2006
	1980	1990	1995	2000	2002	2004	
öffentliche und öffentlich garantierte Schulden	309	906	1.126	1.141	1.184	1.268	1.096
davon:							
öffentliche Kreditgeber	141	505	684	660	667	705	581
private Kreditgeber	168	400	442	481	517	563	515
private, nicht öffentlich garantierte Schulden	57	56	208	446	416	425	529

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

■ Währungsreserven ökonomisch sich entwickelnder Staaten

In absoluten Zahlen und in Relation zum durchschnittlichen Wert eines Monats-Imports, 1980 bis 2006



Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de

■ **Währungsreserven ökonomisch sich entwickelnder Staaten**

■ **Fakten**

Die Währungsreserven in den ökonomisch sich entwickelnden Staaten haben in erster Linie die Funktion, den eigenen Wechselkurs in bestimmten Bandbreiten zu stabilisieren und Währungsspekulationen abzuwehren. Starke Wechselkursschwankungen haben ungewollte Folgen für Import- und Exportpreise, Zinsbewegungen, Einkommen und die Staatseinnahmen.

Parallel zur zunehmenden Einbindung der ökonomisch sich entwickelnden Staaten in die weltweiten Produktions- und Handelsbeziehungen sind die Währungsreserven massiv gestiegen. Allein von 1980 bis 1995 erhöhten die ökonomisch sich entwickelnden Staaten ihre Währungsreserven von 153 Milliarden US-Dollar auf 603 Milliarden US-Dollar und damit um knapp 300 Prozent. In dem kürzeren Zeitraum von 1995 bis 2006 stiegen die Währungsreserven nochmals um mehr als 380 Prozent auf 2.919 Milliarden US-Dollar.

Noch deutlicher werden die Bemühungen der ökonomisch sich entwickelnden Staaten beim Aufbau von Währungsreserven, wenn diese in Relation zu den Importen gesetzt werden. Hierfür wird der Reservebestand eines Jahres durch den durchschnittlichen Wert der monatlichen Importe desselben Jahres geteilt. Im Jahr 1980 entsprach die Höhe der Währungsreserven etwa dem vierfachen Wert des durchschnittlichen Monats-Imports. 1995 hatten die Währungsreserven bereits einen Wert, der knapp das sechsfache des Wertes eines Monats-Imports betrug. Und im Jahr 2006 erreichte die Höhe der Währungsreserven ihren bisherigen Höhepunkt – die Reserven der ökonomisch sich entwickelnden Staaten entsprachen dem zehnfachen Wert ihres durchschnittlichen Monats-Imports.

Die Tatsache, dass hohe Bestände an Währungsreserven vor allem für Staaten wichtig sind, die stark in den grenzüberschreitenden Warenhandel eingebunden sind, findet ihre Entsprechung in der Höhe der Währungsreserven der Hauptexporteure von Fertigwaren. In der Gruppe der ökonomisch sich entwickelnden Staaten hatten die Hauptexporteure von Fertigwaren im Jahr 2006 Währungsreserven in Höhe von 2.270 Milliarden US-Dollar; dies entsprach einem Anteil von knapp 78 Prozent an den Währungsreserven aller ökonomisch sich entwickelnden Staaten.

Allein die Währungsreserven Chinas machten mit 1.068 Milliarden US-Dollar 36,6 Prozent aller Währungsreserven der ökonomisch sich entwickelnden Staaten im Jahr 2006 aus. Auf China, Taiwan (266 Mrd. US-Dollar), Südkorea (239 Mrd. US-Dollar) und Indien (171 Mrd. US-Dollar) entfielen zusammen knapp 60 Prozent der Währungsreserven.

Bezogen auf die jeweiligen durchschnittlichen Monats-Importe lag der Wert der Währungsreserven der Hauptexporteure von Fertigwaren über dem Wert der ökonomisch sich entwickelnden Staaten insgesamt. In Indien betrug der Wert der Währungsreserven im Jahr 2006 knapp das zwölfwache und in China sogar mehr als das sechzehnfache des Wertes des jeweiligen durchschnittlichen Monats-Imports.

■ **Datenquelle**

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics 2008



■ **Währungsreserven ökonomisch sich entwickelnder Staaten**

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Bei den Währungsreserven handelt es sich hier – nach der Definition der UNCTAD – um Bestände verschiedener weltweit gehandelter Währungen (zum Beispiel US-Dollar, Euro, Yen), ohne Gold, plus den Devisenbestand beim IMF bzw. die von den staatlichen Finanzinstitutionen gehaltenen Sonderziehungsrechte.

Nach der Definition der UNCTAD fällt ein ökonomisch sich entwickelnder Staat dann in die Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren, wenn der Anteil von Fertigwaren an den Exporten bei nicht weniger als 50 Prozent liegt und der Wert dieses Exportanteils, im Durchschnitt der Jahre 2003-2005, bei mindestens 22 Milliarden US-Dollar lag. In der Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren sind die zwölf Staaten Brasilien, China, Hongkong (als Teil von China), Indien, Malaysia, Mexiko, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand, Türkei.



■ Währungsreserven ökonomisch sich entwickelnder Staaten

In absoluten Zahlen, 1980 bis 2006

	Währungsreserven*, in Mrd. US-Dollar					
	1980	1990	1995	2000	2003	2006
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	153	291	603	924	1.559	2.919
davon:						
Asien**	38	186	388	624	1.157	2.184
Süd- und Mittelamerika, Karibik	39	47	129	156	195	310
darunter:						
Südamerika	31	34	106	108	120	206
Afrika	33	25	48	78	122	296
darunter:						
Nordafrika	19	12	30	44	84	190
Naher Osten***	42	30	37	64	83	127
Ozeanien	0,6	0,8	0,8	0,9	1,1	2

* alle Reserven, ohne Gold, am Ende des Jahres

** inklusive Iran

*** ohne Iran

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

■ Währungsreserven ökonomisch sich entwickelnder Staaten

In Relation zu dem durchschnittlichen Wert eines Monats-Imports, 1980 bis 2006

	Währungsreserven*, in Monats-Importen****					
	1980	1990	1995	2000	2003	2006
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	4,2	5,1	5,7	6,7	9,6	10,0
davon:						
Asien**	2,3	4,4	4,5	5,9	8,9	9,5
Süd- und Mittelamerika, Karibik	4,0	4,7	6,3	4,8	6,4	6,0
darunter:						
Südamerika	5,7	7,3	9,2	8,6	11,0	9,1
Afrika	4,4	3,2	4,8	7,4	8,7	12,2
darunter:						
Nordafrika	7,2	3,2	7,3	10,9	17,2	22,8
Naher Osten***	6,9	5,8	5,2	6,7	6,7	5,4
Ozeanien	4,0	4,5	3,3	4,4	4,5	5,2

* alle Reserven, ohne Gold, am Ende des Jahres

** inklusive Iran; Angaben zu dem Verhältnis von Währungsreserven und Monats-Importen berechnet auf Grundlage der Daten der UNCTAD

*** ohne Iran

**** Reservebestand des Jahres geteilt durch den durchschnittlichen Wert der monatlichen Importe des betrachteten Jahres

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008